

Die unter dieser Rubrik veröffentlichten Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Sie behält sich aus technischen Gründen das Recht auf Kürzungen vor.

Ärger über mehr Lärm und Verkehr

Mit Verwunderung habe ich den Artikel „53 Bürger melden Bedenken an“ zum Thema Schürenfeld gelesen. Es ist aus verkehrswissenschaftlicher Sicht unverständlich; bei 4700 Fahrzeugen mehr in den Spitzenstunden von einer nicht merklichen Erhöhung der Lärmbelastung der Anwohner zu sprechen.

Dabei sei mit lediglich 3 dB(A) mehr zu rechnen.

Man muss wissen, dass die Dezibelskala logarithmisch aufgebaut ist. Ein Zuwachs von 10 dB(A) entspricht einer Verdoppelung der subjektiv empfundenen Lautstärke. So liegen zwischen einem normalen Gespräch (60 dB(A)) und einem Rasenmäher (70 dB(A)) gerade einmal 10 dB(A).

Wenn zwei Straßen mit derselben Verkehrsstärke (jeweils 65 dB(A)) aufeinandertreffen, so hat die neue Straße bei der doppelten Verkehrsstärke gerade einmal rechnerisch einen Lautstärkezuwachs von 3 dB(A)!

Auf EU-Ebene besagt die Umgebungslärmrichtlinie, dass die Bevölkerung keinem höheren Mittelungspegel als 65 dB(A) ausgesetzt ist und keine Verschlechterung der belaste-

ten Anwohner eintreten darf.

Um diese Bereiche zu sondieren, wurden Lärmkarten erstellt, welche öffentlich im Internet einzusehen sind.

Betrachtet man nun die B233, erkennt man einen Mittelungspegel am Tag von mindestens 75 dB(A) direkt an der Straße! Wenn die Stadt Fröndenberg nun behauptet, dass die 4700 Fahrzeuge (Pkw und Lkw) und 3 dB(A) mehr keine erhöhte Lärmbelastung bedeuten würde, ist das einfach gesagt falsch und eine Unverschämtheit den Anwohnern gegenüber.

Zum Abschluss noch etwas zur Verkehrsstärke: Bei einem durchschnittlichen Verkehr von 19000 Kfz in 24 Stunden ergibt dies rechnerisch für die Lärmbelastung eine mittlere Verkehrsstärke von 1140 Kfz pro Stunde in den Tagesstunden. Die 4700 angesprochenen Fahrzeuge auf die vier genannten Spitzenstunden gleichverteilt ergeben zusätzlich 1175 Kfz pro Stunde. Zusammen also 2315! Das ist mehr als eine Verdoppelung in den Spitzenstunden.

Für eine solche Mehrung dürfte die B233 nicht aufnahmefähig sein und die Anwohner schon gar nicht.

Tobias Wilke